

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die höchste Reinheit der Seele durch die gräulichste Wildheit befudelt, die gewußte Wahrheit durch Lüge und Selbstsucht zum Mittel gemacht, das Vernunftwidrigste, Roheste, Schmutzigste durch das Religiöse begründet und bekräftigt, — dies ist das widrigste und empörendste Schauspiel, das jemals gesehen worden, und das nur die Philosophie begreifen und darum rechtfertigen kann.“¹

Die Burgen gewaltiger Feudalherren, die Klöster und Bisthümer waren mächtige Centralpunkte, um welche die Menge schutzloser Leute sich sammelte, zunächst als schutzpflichtige Unterthanen, die aber in schnellem Wachsthum die Kraft der Selbstvertheidigung gewannen, ihre Orte durch Mauern und Gräben befestigten, in ihrer Mitte die bürgerliche Arbeit des Gewerbleißes und des Handels entwickelten, die Arbeit in Arbeitsstände oder Zünfte theilten, durch Industrie und Handel Macht und Reichthum und dadurch das Recht selbständiger Gemeinwesen erwarben. So ist das mittelalterliche Städtewesen entstanden, Städte und Stadtrepubliken und Städtebündnisse als diejenigen Gebiete, wo zuerst wieder bürgerliche Freiheit und Rechtszustände sich ausbilden konnten im Gegensatz sowohl zur Feudalität als zur Hierarchie.²

2. Die Kreuzzüge.

Das mittelalterliche, von der Hierarchie erzogene Christenthum hatte die Gegenwart Christi als ein äußeres Ding, als ein Dieses in der Monstranz vor Augen. Ein sehr wesentlicher und populärer Theil des christlichen Glaubens lag in der Heiligenverehrung, in dem Gräber- und Reliquiencult. Die allerhöchsten Reliquien, die den Heiland selbst vergegenwärtigten, waren das Schweißtuch, das Kreuz und das Grab, aber das Grab und das heilige Land selbst waren in der Hand der Ungläubigen. Pilgerfahrten nach Jerusalem waren schon genug geschehen. Jetzt aber wurde das Abendland von der Sehnsucht ergriffen, das heilige Land nicht bloß zu sehen und zu besuchen, um buchstäblich in den Fußstapfen Christi zu wandeln, sondern zu erobern. Diese kriegerischen Wallfahrten des Abendlandes nach dem Morgenlande sind die Kreuzzüge. Jerusalem ist erobert und ein Königreich Jerusalem gegründet worden (1099) und wieder verloren gegangen; in Constantinopel ist ein lateinisches Kaiserthum gestiftet worden (1204) und wieder verschwunden. Von der Erfüllung der nächsten und unmittelbaren Zwecke, welche die Kreuzzüge gehabt, ist nichts geblieben,

¹ Ebendaf. S. 463 u. 464. — ² Ebendaf. S. 465—469.